

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lehmann verschwunden sei. Jener glaubte, ihn gestern abends noch im Hotel gesehen zu haben, dieser gab vor, ihm auf dem Weg gegen den Bahnhof begegnet zu sein, Meinung und Meinung kreuzten sich, eine Erscheinung, die man bei jedem derartigen Falle beobachten kann. Condolenzschreiben liefen ein, alles hegte Mitleid mit der bedauernswerten Gattin.

Auf die Erkundigung Friedas bei der Wechselbank, wo Lehmann sein Vermögen hinterlegt hatte, erhielt sie die Erklärung, daß gegen Unterschrift des Besitzers die liegenden Summen durch einen Agenten gekündet und behoben worden seien. Ja, Frieda Lehmann war arm, Karl hatte ja alles verloren.

Nur eine geringe Summe hatte Frieda schon früher zur Seite gelegt, vielleicht hinreichend, auf ein Monat die Auslagen für sie und das Kind zu decken. Sie erklärte dem Dienstmädchen, daß sie es, durch den Unglücksfall gezwungen, entlassen müsse und kündete die Wohnung bis auf ein Zimmer, in das sie sich mit dem Kinde zurückzog.

Noch immer hartete Frieda der Wiederkehr des Gatten. Doch weder er, noch die spärlichste Nachricht kam. Frieda konnte nichts besseres thun, als für ihn beten. Immer wieder trat sie hin vor das Muttergottesbild, der Helferin der Betrübteten ihr Leid zu klagen und sie zu bitten, Karl möge durch sie, die da Zuflucht der Sünder, wieder den Frieden finden. So giengen die Tage in Schmerz und Verlassenheit an ihr vorüber. Das Geld, das Frieda beiseite gelegt, schwand langsam hin, die Arme mußte an die Zukunft denken, wie sie sich und das Kind nähren könne. Gott sandte Hilfe. In einer der angesehensten Familien der Stadt

fand Frieda Stellung als Gesellschaftsdame, während den kleinen Karl tagüber eine Freundin Friedas in Obhut nahm. Für die Verlassene war die Lage, in der sie sich befand, eine verhältnismäßig günstige, wie wohl es das Mutterherz nur zu empfindlich berührte, daß es vom Kinde so lange getrennt war.

Mit welcher Mutterwonne holte sie den Liebling täglich abends in der Wohnung der Freundin ab, um die wenigen Stunden in seiner Nähe weilen zu können.

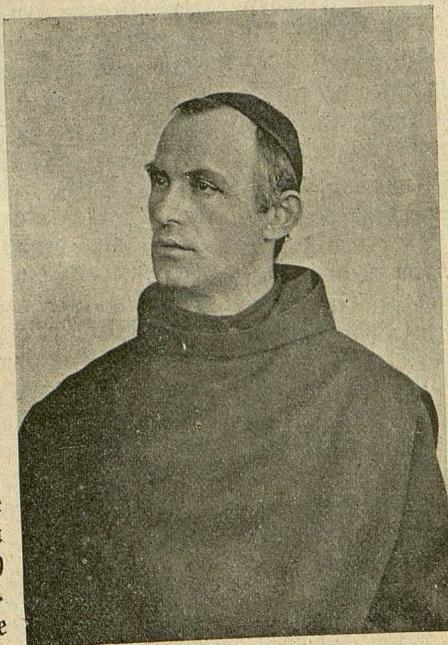
Die Dame, bei der Frieda als Gesellschafterin Stellung genoß, wohnte mit ihrem Bruder in einem der schönsten Theile der Stadt. Beide standen bereits fast in den sechzig. Als gut befreundet mit Doctor Lehmanns Vater, fanden sie in der unglücklichen Verlassenen ein Wesen, das des Trostes bedürfe, und so kam es, daß sich Frieda bald heimisch zu fühlen begann. Doch das Glück sollte nur kurz währen. Die Dame erkrankte bedenklich. Die Aerzte zuckten mit der Achsel, eine Genesung dürfte bei dem Alter der Patientin kaum mehr zu erhoffen sein.

Frieda blieb Tag und Nacht bei der Kranken und scheute kein

Opfer. Kaum fand sie Gelegenheit, die Augen auf einige Stunden zum nöthigen Schlummer zu schließen. Der Typhus nahm immer mehr zu und vierzehn Tage später kniete Frieda neben der Leiche.

Der Bruder der Verstorbenen verließ kurze Zeit später die Stadt; Frieda kehrte wieder in ihr Heim zum Kinde zurück, das Herz voll Sorgen um die Zukunft.

Frieda hatte eine geschickte Hand zu Stickerarbeiten. Das war ihr jetziger Broterwerb. Das Mitleid mit ihrem Geschicke brachte ihr dort und da Bestellungen von



Prior Reile, der Nachfolger Aneipp's.